

Mein Bergmoment

DAV Panorama 4/2020, S. 73

Verzerrte Wahrnehmung – Das Foto, das einen Preis gewinnt, ist unterschrieben mit: „Meine drei Töchter ... auf dem Gletscher ... in Island, nachdem keine Touristen mehr da waren.“ Aha, die Töchter plus Fotografin sind also keine Touristen?!? Wir denken immer, die anderen sind die Touristen, die Stauverursacher, die Umweltverschmutzer ..., aber gerade wir selbst sind doch Teil des Systems, bloß empfinden wir das oft nicht so – es sind ja immer die anderen.

A. Hasenknopf

Die letzte Meile

DAV Panorama 4/2020, S. 8 ff.

Entzerrung – Im Ballungsraum München leben mittlerweile zu viele Menschen, so dass die angrenzenden Berge besonders am Wochenende immer voller werden. Wenn mehr Menschen nur drei oder vier Tage pro Woche arbeiten würden, würde dies die Wochenenden entzerren. Wer sich das finanziell leisten kann und möchte und mit der gewonnenen Freizeit umgehen kann, entlastet unsere Wochenenden. Die finanziellen Einbußen sind häufig gar nicht so verheerend, da die Steuerlast sinkt. M. Becher

Nächstes Mal öffentlich – Ich war vor Kurzem in Großarl/Salzbürgerland. Habe mich mit dem Auto durch den Stau gequält. Hinweg 5,5 Stunden, Rückweg 6 Stunden!!! Das Ganze für gerade mal 330 Kilometer!!! Die Busverbindung in dieser Region ist perfekt, ich werde beim nächsten Mal definitiv nach einer Zugverbindung schauen. Nachteil ist natürlich, man ist weniger flexibel. Man wird einfach von A nach B gefahren, hat also keine Möglichkeit, auf dem Weg zum Parkplatz, zum Startpunkt der Wanderung usw. eine Toilette anzufahren. An den Bus-Parkplätzen/-Haltestellen gibt es meistens auch nichts. Das Ergebnis sieht man dann leider auf und neben der Wanderstrecke. Vielleicht könnt ihr vom DAV mal einen Stein ins Rollen bringen, dass die öffentlichen Toiletten (gerade an solchen Stellen) ausgebaut werden. Wäre sicher gut, für Mensch und Natur. Ansonsten macht weiter so!

J. Liedel

Per Anhalter – Für „Die letzte Meile“ habe ich einen Vorschlag, wie nicht nur die letzte Meile, sondern auch die Fahrt dahin und zurück reibungslos, jederzeit und billig gestaltet werden könnte. Das Anhalterwesen wird für Fahrer und Anhalter auf neue und für beide Seiten sichere und lukrative Beine gestellt. Sicher: Fahrer und Anhalter tauschen Ausweispapiere aus und

teilen Namen, Wohnort und Fahrziel durch SMS ihren Angehörigen mit. Lukrativ: Der Fahrer erhält eine Mitnahmeentschädigung von 10 Cent/km (oder weniger) und der Anhalter kommt billig an sein Ziel. Durch ein gelbes, abnehmbares Schild an der Windschutzscheibe zeigt der Fahrer seine Mitnahmebereitschaft an. So könnte z.B. ein Bergsteiger, der durchs Höllental zur Zugspitze gehen will, vorher beim Bahnhof Garmisch vorbeischaun, ob nicht ein Wanderer bis nach Grainau mitfahren will. Dieses Beispiel und tausend andere ergeben sich von selbst.

D. Gumbert

Stille am Berg

Gegenprogramm – Ich bin schon ein älteres Semester (70). Ich gehe schon seit sechzig Jahren in die Berge zum Klettern und Bergwandern. In letzter Zeit, kommt mir vor, wird nur noch der sportliche Aspekt des Bergsteigens betont. Immer schneller, höher, weiter. Das ist soweit o.k. Man kann die Berge aber auch ganz anders erleben. Die Stille und die Energie der Berge. Wenn man sich dafür öffnet, kann man glücklich sein. Ich meditiere gerne in der Natur und lausche den leisen Geräuschen, dem Rauschen des Windes oder eines Wildbachs, nehme den Geruch der Wiesen und der Felsen wahr. In der Nacht in den Dolomiten in der Ferne einen Stein fallen hören. Einfach nur da zu sitzen und nichts zu tun und dem Gras beim Wachsen zuhören. Dabei stellt sich ein Gefühl der Verbundenheit, Ruhe und ein stilles Glück ein. K. Wiesner

Biwak am Berg

DAV Panorama 4/2020

Zwiespältig – Ich glaube, in dieser Ausgabe wirkt ihr etwas zwiespältig: einerseits der sehr aktuelle und gute Artikel über „Biwakieren im Gebirge“ – zumindest in Bayern außer dem echten Notbiwak verboten, andere Alpenländer sind da noch strenger – und andererseits die Reklame von Tatonka und Globetrotter mit Zelten in alpiner Umgebung. Zumindest Globetrotter als Partner des DAV sollte die Warnungen vor wildem Zelten auf der DAV-Homepage kennen!

V. Schmittgen

Anmerkung der Redaktion: Die Zwiespältigkeit ist auch uns aufgefallen, als wir die beiden Inserate zu sehen bekommen haben. Da die Anzeigenmotive für diese Ausgabe leider erst sehr spät eingegangen sind, war es bedauerlicherweise nicht mehr möglich, nachzuhaken.

Verantwortung übernehmen

DAV Panorama 4/2020, S. 12

Wirklich etwas geben – In wohlklingenden Worten preist der Geschäftsführer des DAV Summit Club die Kompensation als Königsweg zur Klimaneutralität touristischer Flugreisen. Solchermaßen dürfen sein Katalog und der konsumfreundige Mitteleuropäer so bleiben, wie sie sind. Projekte am Boden holen Rußpartikel und Kohlendioxid aus der Stratosphäre nicht zurück und sind damit unzureichend. Flugtourismus ist in Zeiten globaler Erwärmung grundsätzlich negativ. Andererseits kann ein Teil sehr armer Regionen ohne Tourismus nicht existieren. Ein sozialer Nutzen für Entwicklungsländer ist die einzig akzeptable Rechtfertigung entsprechender Reiseangebote. Konsequente Anwendung dieses Auswahlkriteriums würde zu signifikanter Schrumpfung des Summit-Club-Katalogs führen. Die verbleibenden Flüge müssten zusätzlich zertifiziert „kompensiert“ werden unter Berücksichtigung der 2- bis 4-mal höheren Klimabelastung durch Emissionen durch Flüge im Vergleich zur Freisetzung am Boden (Öko-Institut, Darmstadt). Für den DAV hieße das: Als Natur- und Umweltschützer zum Wohl des Klimas wirklich etwas geben! K. Müller

gesucht/gefunden



Fundstücke & Suchanzeigen online:
alpenverein.de/gesucht-gefunden

Genf – Nizza mit dem MTB

DAV Panorama 4/2020, S. 38 ff.

Klare Kante – Sie publizieren einen Bericht, in dem mit dem MTB sehr häufig über Wanderwege gefahren wird. Zwar schreibt der Autor, dass er sich auf diesen Wanderwegen schiebend fortbewegt hat, doch zu glauben, dass die radelnde Leserschaft das beherzigt, ist entweder naiv oder komplett realitätsfern. Dass diese Menge an Bikern die Wege nachhaltig zerstört und dass diese Wege von ehrenamtlichen Mitgliedern der jeweiligen Vereine aufwendig wieder saniert werden müssen, scheint Sie nicht zu kümmern. Auf der einen Seite soll alles „grün“ gemacht werden, auf der anderen Seite werden neue potenzielle Mitgliedergruppen mit solchen Aktionen angesprochen. Eine klare Kante auch oder gerade gegenüber Gruppierungen, deren Verhalten gegensätzlich ist, würde einem DAV gut zu Gesicht stehen. M. Grötzingler

Hinweis: Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich die Auswahl und das Recht der sinnwahren Kürzung vor.